

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 27 – Nährwert-Kennzeichnung

Dazu sagt der verbraucherpolitische Sprecher
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Detlef Matthiessen:

**Fraktion im Landtag
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 478.07 / 22.11.2007

Ampelkennzeichnung schafft Transparenz bei Lebensmitteln

Den Antrag des SSW begrüßen wir. Wir sind für eine klare und aussagefähige Kennzeichnung von Lebensmitteln. Die vereinfachte Darstellung mit einer Nährwertampel ist gut. Die beiden anderen Informationspflichten halte ich auch für richtig, aber mit anderen Parametern. Mir geht es um Wahlfreiheit und Verbraucherschutz.

Bereits heute findet man ja in kleinen Tabellen auf der Packung Angaben zum Nährwert. Aber können alle Verbraucherinnen und Verbraucher wirklich etwas mit den Daten anfangen? Ist diese kleine Tabelle wirklich eine verbraucherfreundliche Darstellungsform? Ich fürchte, viele Menschen vertrauen eher Botschaften wie „gesunde Vitamine naschen“, „wertvoll wie ein kleines Steak“ oder „mit der Extraportion Milch“. Solche Werbung ist aber irreführend, weil sie zum Beispiel den hohen Zuckeranteil der Produkte verschleiert.

Ein Ampelsystem, wie heute vom SSW vorgeschlagen, mag zwar etwas undifferenziert sein, aber sie ist durchaus praktikabel wie die Erfahrungen aus England zeigen. Wir unterstützen die Initiative des SSW daher auch hier mit Nachdruck – in den Bundestag hatte die Grüne Fraktion bereits im Oktober einen entsprechenden Antrag in den eingebracht.

Angesichts von rund 40 Millionen übergewichtigen Deutschen – darunter zwei Millionen Kinder und Jugendliche – oft aus sozial schwierigem Umfeld, ist eine Reform der Lebensmittel-Kennzeichnung überfällig.

1/2

Wenn es nicht gelingt, die falsche Ernährung schnell umzusteuern, werden die Folgekosten von ernährungsmitbedingten Erkrankungen für das deutsche Gesundheitssystem in den kommenden Jahren von jetzt etwa 70 Milliarden Euro auf über 100 Milliarden Euro ansteigen.

Bundesminister Seehofer hat nun eine „freiwillige Vereinbarung“ mit der Lebensmittelindustrie angekündigt. Da muss ich aber lachen. Freiwillige Vereinbarungen waren immer der Erfolg der Industrielobbyisten, die auf diese Weise notwendige Änderungen verschleppt haben. Ich möchte nur an den CO₂-Ausstoß von Kraftfahrzeugen oder die Zusicherungen der Stromindustrie erinnern.

Der Vorschlag von Minister Seehofer zu einer unverbindlichen und freiwilligen Nährwertkennzeichnung auf Lebensmitteln ignoriert die Forderungen von Ernährungsfachleuten, Kinderärzten und Verbraucherverbänden nach einem einfachen und klaren Konzept komplett. Wenn die Bundesregierung ernsthaft ihrer Verantwortung nachkommen will, zur Reduzierung von Fehlernährung und Übergewicht in der Bevölkerung beizutragen, muss sie anders handeln.

Seehofers Label ist eine Mogelpackung, die zu 100 Prozent optisch und inhaltlich die Interessen der Ernährungsindustrie umsetzt. Sie würde dazu führen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher mit Lupe, Taschenrechner und Lehrbuch durch die Läden laufen müssten. Wir wollen – auch wenn die Industrie aus wohlbekanntem Gründen dagegen ist – eine absolut einfache und verbindliche Kennzeichnung wie in Großbritannien. Mit einer Ampelkennzeichnung kann jeder leicht selbst frei entscheiden, wie viel Fett oder Zucker in den Einkaufskorb soll – oder eben nicht.

Neben dieser leicht verständlichen Kennzeichnung sollten die anderen Informationen aber für Kundige genaue Auskunft geben. Man könnte also Rohfett, Rohprotein und andere Werte angeben. Das ist im Ausschuss zu vertiefen.
